

2.

Der Stammvater Peter Herrmann, seine Kinder und Enkel.

(Tafel II).

1. Peter H., Förster. Geburtsdatum unbekannt, † 17. 6. 1643. Verheiratet mit Anna N., die 22. 9. 1644 den Joachim Bergholz aus Garz a. d. Oder (Pommern) heiratete und 18. 8. 1652 im Alter von 50 Jahren an der Wassersucht starb¹⁾. Peter bekleidete das Amt eines landgräflichen Försters im Häufer Wald, das früher in der Regel die Schwanheimer Schultheißen innehatten, und zwar wahrscheinlich seit 1633, in welchem Jahre der Schultheiß und Förster Johann Kofler nach Langwaden übersiedelte. Als Besoldung standen ihm 8 Malter Korn und gewisse Akzidenzien zu — doch wird er in den bösen Zeiten des Dreißigjährigen Krieges von beidem nur wenig gesehen haben. In einem Bericht an Landgraf Georg II. vom 12. Februar 1639 sagt der Oberforstmeister Hans Wilh. v. Minnigerode, daß der Wildstand im Großhäuser Wald gut und der Wildbahn leicht wieder aufzuhelfen sei, wenn nur zur Aufsicht ein tüchtiger Oberförster nach Jägersburg gesetzt werde; „ich habe“, so fährt er fort, „zwar etliche gehende Knechte darüber bestellt, aber es ist ihnen doch auch selbst nicht zu drauen, welches ich auch in der Daht erfahre. Sie haben aber das libe Brot nicht und gibt deswegen allerhand Diebereyen. Und wenn man sie straft, so stehen sie, heulen und weynen, und sieht ihnen der Hunger zu den Augen heraus, daß man darüber bestürzt wird und man nicht weyß, was man duhn soll. Jedoch duhe ich doch das Meinige und bin ihnen hart, wiewol mir es nicht um das Herz ist. Denn die Armen droben bekommen nichts.“²⁾ — Besitz scheint Peter anfangs nicht gehabt zu haben; in einer Steuerliste von 1613 ist er nur mit seinem Almend im Werte von 30 fl. und in einer solchen von 1619³⁾ gleichfalls nur mit 30 fl. Gesamtvermögen aufgeführt; erst 1626 besitzt er 1 Morgen und 2 Viertel Acker,⁴⁾ vielleicht erheiratetes Gut. Aus dem Langwader Kirchenkasten hatte er ein Kapital von 20 fl. entliehen, wofür aber die Zinsen seit 1628 nicht mehr bezahlt werden konnten. Im Jahre 1649,

¹⁾ Bergholz verheiratete sich 10. 2. 1653 wieder mit Katharina N. aus Sellrod, Ww. des Konrad Keil in Hödersdorf.

²⁾ Staatsarchiv XIV. C, 4. Konv. 101.

³⁾ Beide im Pfarrarchiv. ⁴⁾ Ackerverzeichnis für die Mai-Beede, ebenda.

als man nach dem Friedensschluß wieder Ordnung in die zerrütteten kirchlichen Vermögensverhältnisse zu bringen anfing, trat Joachim Bergholz, der Ehegatte von Peters Witwe, den Zins an, zahlte 5 fl. vom Rückstand und bat, „den übrigen Rest von den bösen Jahren hero“ fallen zu lassen. Superintendent Dr. Balth. Menzer genehmigte dies im Jahre 1656 unter der Bedingung, daß der Schuldner eine neue gerichtliche „Verlegung auf das Capital“ machen lasse. In der That wurde dann der Zins regelmäßig durch Bergholz und seit 1658 durch Peters Sohn Matthes gezahlt.¹⁾ — Ueber Peter Herrmanns tragischen Tod besitzen wir 2 Berichte des Zwingenberger Amtstellers Tobias Plaustrarius an den fürstlichen Landhauptmann Adam Engelhard bezw. an die landgräfliche Regierung in Darmstadt vom 17. und 18. Juni 1643. Damals zog die hessen-kasselsche Armee unter Generalmajor v. Eberstein von Breisach kommend die Bergstraße herunter und nahm Quartier in Bensheim. Einige in der Stadt befindliche hessische Untertanen, so berichtet Plaustrarius, konnten gerade noch flüchten, sind aber „von den umbhaldenden Reutern durch das Gebürge verfolgt worden, darunter auch Petchen, der Förster von Schwanheim, den einer gleich vor Zwingenberg tod geschossen und spronstreichs wieder durchgegangen; Petchen ist tod hereingetragen worden.“²⁾ Das älteste Schwanheimer Kirchenbuch aber berichtet: „Anno 1643 war jämmerlich bei Zwingenberg von einem verfluchten Soldaten erschossen Peter Herman, Förster alhier“. Der Erschossene ist ohne Zweifel in Zwingenberg begraben worden.

Kinder:

- a) Apollonia, * 1620, † 18. 11. 1653. ∞ 31. 5. 1642 Michael Rihert, * 1606, † 14. 11. 1686. Das Kirchenbuch bemerkt bei ihrem Todeseintrag: „Sind also in kurzer Zeit 3 Weiber alhier nacheinander an der Wassersucht gestorben, nemlich diese Appel, ihre Mutter Anna und Agnes.“³⁾ Ist eine böse Seuche!“
 - b) Matthes, * 1631. Vgl. Nr. 2.
2. Matthes H., Schultheiß und Förster, * 1631, † 14. 1. 1702. ∞ I. 17. 2. 1652 Elisabeth, Tochter des † Hans Nickel zu Sellnrod, die 26. 8. 1680 im Alter von 52 Jahren an der Wassersucht starb; II. 8. 2. 1681 Agatha, Tochter des † Schulmeisters Joh. Wersing und seiner Ehefrau Dorothea N., * 1657, † 1. 9. 1741 an der roten Ruhr. Matthes Herrmann, im Unterschied von dem bereits erwähnten Kastenmeister in der Regel iun. genannt, war zunächst Landwirt. Da er keinen nennenswerten Grund-

¹⁾ Langwader Kirchenrechnungen, ebenda.

²⁾ Staatsarchiv, Kriegsabt. I, Konv. 142, Fasc. Hessischer Völkter Marsch betr., Juni 1643. ³⁾ Ehefrau des Wendel Jung.

besitz hatte, pachtete er im Jahre 1657 die Kastenäcker gegen eine jährliche Abgabe von 4 Malter 2 Simmer Korn und ebensoviel Gerste. Doch blieb er mit der Lieferung sehr bald im Rückstand und gab im Jahre 1665 die Pacht auf. Sein Fruchtausstand, der auf rund je 27 Malter Korn und Gerste angewachsen war, wurde in eine Kapitalschuld von 100 fl. verwandelt, die er in den folgenden Jahren mit 5% verzinst und erst 1687 abtragen konnte. Doch ließ er 10 Jahre später aus dem Kirchentasten wiederum 100 fl. und 1699 noch weitere 99 fl., welche Schuld auf seine Erben überging.¹⁾ An Vieh besaß er im Jahre 1662 zwei Ochsen.²⁾ Daß er in der Landwirtschaft zunächst keinen Erfolg hatte, war wohl die Veranlassung dazu, daß er den Beruf seines Vaters ergriff: am 2. Okt. 1674 wurde er zum Förster in Schwanheim bestellt; seine Besoldung bestand in 6 fl. bar, 5 Malter Korn und Mastfreiheit für 1 Schwein.³⁾ Für seine Tüchtigkeit spricht die Tatsache, daß ihm, anscheinend im Jahre 1678, auch das Schultheißenamt übertragen wurde, das er bis 1694 bekleidete. Im gleichen Jahre wird er als Förster und Zöllner bezeichnet.⁴⁾ Seinen Erben hinterließ er schließlich einen reichen Besitz, den das älteste, aus etwa 1710 stammende Schwanheimer Grundbuch erkennen läßt. Nach diesem besaß seine Witwe 2 Hofratten — eine neben dem alten Pfarrhaus, die später auf den Bäcker Friedr. Delp, den Chemann ihrer Enkelin, und weiterhin an die Familie Olf überging (es ist das Wirtshaus), und eine zweite gegenüber dem heutigen Kofmannschen Hause, die ihr Sohn Joh. Matthäus erbt, von dem sie ihr Enkel Joh. Peter und weiterhin ihr Urenkel, der Schultheiß Justus Philipp H. erhielt, dessen Nachkommen sie heute noch besitzen —, ferner 64 Ackerstücke und 7 Gärten; sein Sohn Joh. Peter 12 Ackerstücke; sein Sohn Joh. Matthäus, der später anscheinend den mütterlichen Besitz übernahm, 4 Grundstücke; seine damals noch unverheiratete Tochter Anna Maria Eleonore 10 Grundstücke und seine gleichfalls ledige Enkelin Maria Agatha 1 Bauplatz, 16 Ackerstücke und 1 Garten. Rechnet man noch dazu, was die 3 damals bereits verheirateten Töchter an liegendem Gut mitbekommen haben mochten, so ergibt sich, daß Matthes Herrmann wohl einer der begütertsten Einwohner Schwanheims gewesen ist. Auch in der Gemarkung Großhausen besaß er Feld, das er selbst mit Bewilligung des Oberförsters gerodet hatte, u. zw. 11 Morgen in 3 Stücken auf der Lichten Eich und 3 Ruten in 3 Stücken auf der Beckersheide.⁵⁾ Von dem Pfarrerssohn Phil. Daniel Steeg hatte er im Jahre 1694 3 Viertel Acker im Feld nach Rodau für 15 fl. erkaufte,⁶⁾ doch wurden diese von der Behörde⁶⁾ der Frau Pfarrer Steeg

¹⁾ Kirchenrechnungen. ²⁾ Vgl. oben S. 122, Anm. 1. ³⁾ Original im Besitze des Gastwirts Philipp H. in Schwanheim. ⁴⁾ Urk. im Pfarrarchiv. ⁵⁾ Jägersburger Kellereirechnung 1700 im Staatsarchiv. ⁶⁾ Gerichtsbuch.

zugesprochen, anscheinend weil diese von der Kirche eine Hypothek von 10 Rthl. darauf stehen hatte, was aber dem Käufer verschwiegen worden war. Er schreibt deshalb eigenhändig im Jahre 1698 auf die Kaufurkunde: er sei zwar von der Schuldnerin betrogen worden, „weil es aber doch mein und von dem meinigen ihr in der höchsten Not, daß sie sich mit ihren Kindern des Hungers erwehren können, hergeben ist, so habe ich auch Macht, damit zu tun, was ich will“, und verehrt demnach die von ihm gezahlten 10 Rthl. samt den Zinsen der Kirche zu Schwanheim. — Im Mai 1697 richtete er ein Gesuch an den Landgrafen, in dem er unter Hinweis auf seine langjährigen Dienste als Förster und auf sein Alter um Begebung seines ältesten, im Forstwesen wohl informierten Sohnes als Gehülfsen nachsucht. Seine Bitte wurde ihm gewährt.¹⁾

Kinder:

- a) Joh. Christoph, (*) 22. 12. 1654. Vgl. Stamm Joh. Christoph, Nr. 1.
- b) Anna Margarethe, (*) 3. 1. 1658, † 8. 1. 1726 an der Wassersucht. ∞ I. 17. 2. 1684 Hans Valentin Braun, (*) 23. 5. 1661, † 21. 2. 1697; II. 15. 5. 1703 Joh. Simon Olf, (*) 12. 12. 1658, † 1. 12. 1746.
- c) Anna Katharina, (*) 9. 12. 1660, † 24. 2. 1715 in Fehlleim an einem hitzigen Fieber. ∞ 27. 2. 1680 Anton Landgraf, später Schultheiß in Fehlleim, † 22. 12. 1730. Das katholische Kirchenbuch in Bensheim bezeugt ausdrücklich, daß sie mit allen Sterbesakramenten versehen worden sei.
- d) Joh. Philipp, (*) 25. 4. 1682, † 29. 4. 1682.
- e) Joh. Peter, (*) 2. 9. 1683. Vgl. Stamm Joh. Peter, Nr. 1.
- f) Elisabeth, * 15. 12. 1685, † 22. 12. 1727. ∞ 16. 10. 1703 Michael, Sohn des Küfers Melchior Hunsinger und seiner Frau Elisabeth zu Großhausen, (*) 26. 12. 1670, † 3. 10. 1727.
- g) Joh. Matthaeus, * 16. 7. 1688. Vgl. Stamm Joh. Matthaeus, Nr. 1.
- h) Anna Maria Eleonore, * 10. 1. 1696, † 12. 4. 1742. ∞ 8. 2. 1720 Joh. Nikolaus, Sohn des kurfürstl. Mainzischen Schultheißen und Försters Joh. Nik. Bürger zu Rodau und seiner Frau Maria Kath. geb. Nicolai, * 8. 12. 1698, † 15. 4. 1766.

Mit den 3 Söhnen des Schultheißen und Försters Matthes Herrmann spaltet sich die Familie in 3 Stämme, von welchen der erste, der Stamm Joh. Christoph, bereits in der zweiten Generation erlosch, während die beiden anderen, der Stamm Joh. Peter und

¹⁾ Staatsarchiv, Abt. XIV. C., Konv. 91 I.

der Stamm Joh. Matthaeus, heute noch in Schwanheim selbst und in zahlreichen auswärtigen Linien blühen (vgl. die Uebersichtstafel Nr. I). Von dem Stamme Joh. Peter zweigten sich ab die Groß-Rohrheimer und die ältere Langwader Linie; von der Groß-Rohrheimer gingen aus die ungarische, die ältere amerikanische, die zweite amerikanische, die ältere Darmstädter, die Gensinger und die Ludwigshafener Linie. Der Försterberuf blieb in diesem Stamme zunächst vorherrschend und ist in dem ungarischen Zweig noch heute vertreten. Die in Schwanheim verbliebenen Nachkommen Joh. Peters haben dann durch mehrere Generationen hindurch das Bäcker- und Gastwirtsgewerbe getrieben; in den auswärtigen Linien finden sich Handwerker verschiedener Art, kleine Beamte und in den jüngsten Generationen auch Vertreter höherer Berufe. — Von dem Stamm Joh. Matthäus zweigten sich ab die jüngere Langwader, die Großhäuser, die Lampertheimer, die dritte amerikanische, die ältere Bensheimer, die vierte amerikanische, die jüngere Darmstädter, die Mainzer, die Gernsheimer, die Heppenheimer, die Bickenbacher, die Wormser, die Annweiler, die jüngere Bensheimer, die Urheilger, die Kaiserslauterner und die Waldhöfer Linie. In ihnen finden sich Vertreter des Bauernstandes, der höheren und niederen Beamtschaft, des Handwerks, der Kaufmann- und der Arbeiterschaft.

Kleine Leute hinterlassen nur geringe Spuren ihres Daseins. Wir haben von den älteren Generationen unserer Familie weder Bilder noch briefliche oder andere Aufzeichnungen, die uns einen Blick in ihre Art, ihr Denken und Handeln verstatteten. Das Wenige, was sich über die einzelnen Familienglieder aus allerlei Quellen ermitteln ließ, ist im Folgenden gewissenhaft notiert — aber es ist eben nur wenig, und wir müssen uns damit bescheiden, daß wir von den meisten nur die Daten besitzen, welche die Kirchenbücher bieten.

Auch ein Familienwappen hat sich nicht feststellen lassen. Es ist zwar nicht unmöglich, daß die Förster und Schultheißen aus der Familie als beamtete Personen ein Siegel oder Petschaft mit einem Wappenbild geführt haben, doch ist mir kein Abdruck eines solchen zu Gesicht gekommen. Der reitende Förster Johann Peter Herrmann (vgl. unt.) hat auf dem Hofsturz seines im Jahre 1740 in Schwanheim erbauten Hauses einen — freilich roh gearbeiteten — Erinnerung an den Stammvater, den Förster Peter Herrmann, und im Hinblick auf die zahlreichen Förster, die aus unserer Familie hervorgegangen sind.



teten — springenden Hirsch anbringen lassen, ohne Zweifel mit Rücksicht auf den bereits seit drei Generationen in der Familie vertretenen Försterberuf. Wollenwireingemeinsames Familienzeichen führen, so empfiehlt sich also dieser springende Hirsch zur